



von Roland Greger - Bibelcheck #43 vom 24.8.2026 auf JC channel - Der Jesus Christus Kanal - [JCchannel.com](https://www.jcchannel.com)

Dein Tod ist Vergangenheit

Einleitung

Viele Menschen schauen recht düster auf unser heutiges Thema. Aber weißt du was? Es wird nicht düster, im Gegenteil, es wird schön, ja, freudig, hoffnungsvoll. Und vielleicht kriegst du heute neue Einblicke in Dinge, nach denen schon lange gefragt hast.

Denn im Grunde ist unser heutiger Titel recht provokativ, aber ich meine ihn tatsächlich genauso, wie er formuliert ist: „Dein Tod ist Vergangenheit“. Das kann er zumindest sein und wenn er es noch nicht ist, dann wünsche ich dir, dass du selbst genau das tust. Es liegt nämlich an dir selbst.

Und was bereits geschehen ist - Vergangenheit! - liegt hinter dir. Das ist bereits erledigt. Ich habe vor Jahren den Schulabschluss gemacht. Ich habe das Abitur erworben. Egal, wie lange ich noch auf dieser Welt herumturnen werde, ich werde jedenfalls nie wieder das Abitur machen müssen. Das liegt hinter mir.

So, und wenn du bereits tot warst, dann ist das ebenfalls Vergangenheit. Konsequenz daraus: Du wirst nie wieder sterben müssen, ja, du kannst es dann nicht einmal mehr. Und schon schaut der Ausblick auf ein Leben in Ewigkeit ganz anders aus.

Der ein oder andere wird jetzt wahrscheinlich sagen: „Der hat doch einen an der Klatsche!“ Nee, hat er nicht! Bleib einfach dran. Ich lege dir die Grundlagen dazu und füge dann die Einzelheiten zu einem großen Ganzen zusammen. Und vielleicht wirst dann auch du deinen Tod in die Vergangenheit legen und voller Zuversicht auf dein ureigenstes ewiges Leben schauen. Also lehn dich zurück, öffne dein Herz ein Stück - und lass uns gemeinsam hineingehen in diese große, schöne Wahrheit: Dein Tod ist Vergangenheit.

Herzlich willkommen hier im Bibelcheck auf JC channel, dem Jesus Christus Kanal. Ich bin Roland Greger.

Vom Tod ins Leben: Die große Verwandlung

Jeder Mensch kommt einmal dahin, dass er sich bewusst wird: Ich bin nicht mehr der Mensch, der ich einmal war. Manche nennen das „Erwachsenwerden“, andere „Midlife-Crisis“, die Bibel nennt es schlicht „vom Tod ins Leben übergehen“. Und das ist nicht metaphorisch gemeint, sondern wörtlich. Die Bibel ist da sehr direkt – fast so, als wolle sie uns sagen: „Mach dir klar, was hier passiert ist. Das ist größer als du denkst.“

Jesus selbst formuliert es mit einer Klarheit, die kaum zu überhören ist:

Johannes 5,24

„Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“

Das ist kein „Vielleicht“, auch kein „Wenn du dich gut anstellst“, sondern eine bereits vollzogene Tatsache. Ein Statuswechsel. Ein Umzug aus dem Reich der Finsternis in das Reich des Lebens. Paulus greift diesen Gedanken auch auf und erinnert uns daran, wie radikal diese Veränderung ist:

Epheser 2,5

Gott hat uns ... „auch als wir tot waren in den Übertretungen, mit Christus lebendig gemacht. ...“

Tot gewesen – lebendig gemacht. Das ist nicht einfach ein neuer Lebensstil, das ist eine völlig neue Existenz. Ein Mensch, der vorher geistlich tot war, ist jetzt ein Kind Gottes. Und Kinder Gottes haben eine erstaunliche Angewohnheit: Sie leben. Und zwar richtig.

Das bedeutet nicht, dass wir plötzlich perfekt sind oder nie wieder stolpern. Aber es bedeutet, dass der Tod – dieser alte, finstere Begleiter der Sünde – seinen Anspruch verloren hat. Er ist nicht mehr Chef im Ring. Er ist Vergangenheit. Und Vergangenheit hat keine Macht über die Gegenwart, außer wir geben sie ihr.

Wenn also Gott sagt, dass du lebendig bist, dann bist du es. Wenn Gott sagt, dass dein Tod hinter dir liegt, dann liegt er hinter dir. Und wenn Gott sagt, dass du ein neues Leben hast, dann darfst du es auch leben – mit Freude, mit Freiheit und gern auch mit einem Augenzwinkern. Denn wer vom Tod ins Leben gegangen ist, hat allen Grund dazu.

Mit Christus gestorben, mit Christus lebendig

Römer 6 ist eines dieser Kapitel in der Bibel, bei denen Paulus klingt, als hätte er von Gott eine riesige Abrissbirne in die Hand bekommen. Er schlägt nicht einfach ein paar theologische Pflöcke ein – er reißt das alte Fundament komplett weg und baut ein neues. Und das Fundament heißt: Du bist gestorben! Vergangenheit! Ja, du hast richtig gehört. Paulus sagt nicht: „Du solltest sterben“, oder: „Es wäre schön, wenn du den alten Menschen mal loslassen würdest.“ Nein, er sagt: Es ist passiert! Ausrufezeichen.

Die Taufe ist für Paulus das große Symbol dafür. Sie ist nicht ein bisschen Wasser, oder eine nette Tradition, sondern ein Begräbnis. Ein altes Ich wird unter die Erde gelegt, und ein neues Ich steht auf – frisch, lebendig, und mit einer himmlischen Perspektive, die kein Mensch sich selbst erarbeiten könnte.

Römer 6,4

„So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.“

Das ist nicht nur poetisch, das ist eine geistliche Tatsachenbeschreibung. Ein Neustart. Paulus geht sogar noch weiter und fordert uns auf, uns selbst so zu sehen, wie Gott uns sieht:

Römer 6,11

„So auch ihr: haltet euch selbst dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid, Gott aber lebt in Christus Jesus.“

Das ist ein Satz, der ein bisschen Mut braucht. Denn oft fühlen wir uns gerade nicht wie jemand, der der Sünde gestorben ist. Manchmal fühlen wir uns eher wie jemand, der der Sünde ein WG-Zimmer vermietet hat. Aber Paulus sagt: Schau nicht auf deine Gefühle, schau auf die Realität Gottes.

Und diese Realität ist radikal: Der Tod, der durch die Sünde kam, hat keinen Anspruch mehr. Der alte Mensch ist nicht krank, schwach, oder therapiebedürftig – er ist tot! Und Tote haben bekanntlich wenig Einfluss auf die Zukunft. Das neue Leben dagegen ist stark, lebendig und voller Möglichkeiten. Es ist das Leben, das Christus selbst in uns wirkt.

Römer 6 ist also kein Kapitel, das uns nötigt, wir sollen uns mehr anstrengen. Es sagt uns, dass wir eine neue Identität haben. Eine Identität, die nicht aus unserer Leistung heraus kommt, sondern aus Gottes Kraft. Und wer das versteht, der merkt: Das Leben mit Christus ist nicht ein Upgrade – es ist eine Auferstehung. Man könnte auch sagen: Christen sind die einzigen Menschen, die ihren eigenen Tod schon hinter sich haben. Und das ist eine ziemlich gute Ausgangslage für alles, was noch kommt.

Der Kampf in unserem Inneren und die Freiheit in Christus

Wir bleiben im Römerbrief, ein Kapitel weiter: Römer 7. Das ist eines dieser Kapitel, bei denen wir Paulus fast seufzen hören können. Wir spüren förmlich, wie er mit sich selbst ringt – und das macht ihn unglaublich sympathisch. Denn hier spricht kein theologischer Überflieger, der über den Dingen schwebt, sondern ein Mensch, der ehrlich zugibt: „Ich kriege es nicht hin.“ Das ist fast schon befreiend. Wenn Paulus das sagt, dann dürfen wir das auch.

Er beschreibt diesen inneren Konflikt so offen, dass wir uns fragen könnten, ob er nicht der erste war, der eine Art geistliches Tagebuch geführt hat:

Römer 7,15

„Denn was ich tue, erkenne ich nicht; denn nicht, was ich will, das tue ich, sondern was ich hasse, das tue ich.“

Wer das liest und denkt: „Oh, das kenne ich“, darf sich entspannt zurücklehnen. Willkommen im Club. Paulus war da schon Mitglied, lange bevor wir geboren wurden.

Der Kern des Problems ist für ihn das Gesetz, das Gesetz von Mose – nicht weil es schlecht wäre, sondern weil es uns zeigt, wie gut wir eigentlich sein sollten. Und genau das erzeugt Druck. Das Gesetz ist wie ein Spiegel, der uns sagt: „Du hast da was im Gesicht.“ Aber der Spiegel kann es nicht wegmachen. Er zeigt nur, was ist.

Paulus steigert sich in diesen Konflikt hinein, bis er an einen Punkt kommt, den jeder schon einmal erlebt hat: den Moment, in dem man sich selbst nicht mehr versteht. Und dann bricht es aus ihm heraus:

Römer 7:24-25

„Ich elender Mensch! Wer wird mich retten aus diesem Leib des Todes? Dank sei Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! ...“

Das ist der Wendepunkt. Paulus schaut weg von sich selbst und hin zu Christus. Und plötzlich wird aus Verzweiflung Dankbarkeit. Aus dem inneren Chaos wird ein klarer Blick: Die Lösung liegt nicht in uns, sondern in Jesus.

Paulus beschreibt hier wahrscheinlich den ersten dokumentierten Fall eines Menschen, der versucht hat, sich selbst zu retten – und grandios gescheitert ist. Aber genau darin liegt die Schönheit dieses Kapitels. Es zeigt uns, dass der Kampf real ist, aber nicht entscheidend.

Entscheidend ist, dass Christus uns aus diesem „Leib des Todes“ herausführt.

Hier geht es also nicht um Niederlage, sondern um Ehrlichkeit. Und Ehrlichkeit ist der erste Schritt zur Freiheit. Denn wer zugibt, dass er sich selbst nicht retten kann, ist bereit für den, der es wirklich kann.

„Tod, wo ist dein Stachel?“ - Paulus' Triumphruf

Es gibt Bibelverse, die klingen wie ein Schlachtruf. Und dann gibt es Verse, die klingen, als würde Paulus dem Tod persönlich eine Postkarte schicken – mit einem sehr frechen Gruß. Der 1. Korintherbrief, Kapitel 15 gehört definitiv zur zweiten Kategorie. Paulus steht dort nicht mit gesenktem Kopf vor der Realität des Todes, sondern mit erhobenem Haupt und einem Lächeln, das wir fast hören können. Er schreibt:

1. Korinther 15,55

„Tod, wo ist dein Stachel? Hades, wo ist dein Sieg?“

Das ist nicht nur eine rhetorische Frage. Das ist eine göttliche Kampfansage. Paulus spricht hier nicht als jemand, der den Tod unterschätzt, sondern als jemand, der weiß, dass Christus ihn bereits entwaffnet hat. Der Stachel – das, was weh tut, das, was Angst macht – ist weg. Der Tod ist wie ein Tiger ohne Zähne: beeindruckend, aber harmlos. Paulus erklärt auch, warum er so mutig reden kann. Zwei Verse weiter

1. Korinther 15,57

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus.“

Der Sieg ist nicht unsere Leistung. *Wir* haben den Tod nicht besiegt, wir hätten es gar nicht gekonnt. Aber Christus hat es getan – und wir dürfen den Triumph mitfeiern. Es ist ein bisschen so, als würden wir in der Siegerkabine stehen, obwohl wir selbst gar nicht auf dem Spielfeld waren.

Was Paulus hier tut, ist geistliche Realität in Worte zu fassen: Der Tod ist nicht mehr das Ende. Er ist nicht mehr der große Gegner, der über allem schwebt. Er ist ein besiegter Feind. Und besiegte Feinde haben keine Macht mehr – außer der, die wir ihnen geben.

Paulus ist der wahrscheinlich der erste Mensch, der den Tod öffentlich verspottet hat. Aber das nicht aus Übermut heraus, sondern aus tiefem Vertrauen. Er weiß, dass Christus nicht nur gestorben ist, sondern auferstanden. Und wenn der Herr des Lebens den Tod überwunden hat, dann hat der Tod nicht mehr das letzte Wort.

Diese Worte sind nicht nur Theologie, sie sind Trost. Sie sind Hoffnung. Sie sind ein Ruf, der durch die Jahrtausende hallt: Der Tod hat verloren! Und wer in Christus lebt, darf das aus voller Kehle schmettern.

MercyMe: „O Death“ - Wenn Musik dem Tod die Stirn bietet

Wir haben viel über den Tod gehört. Er hat seine Macht verloren durch Christus Jesus. Er ist auferstanden vom Tod. Aber nicht nur er, jeder, der in Christus lebt kann mit lauten Worten rufen: „Tod wo ist dein Stachel, Hades wo ist dein Sieg?“ Der Tod hat keinerlei Anspruch mehr auf uns.

Manchmal ist Musik die richtige Ausdrucksform, um eine Wahrheit so richtig ins Herz zu drücken. Worte allein können stark sein, aber wenn sie anfangen zu klingen, wenn sie sich mit starker Melodie verbinden, dann passiert etwas. Genau das macht der Song „O Death“ von MercyMe. Er nimmt die uralte biblische Botschaft – dass der Tod besiegt ist – und packt sie in ein modernes Gewand, das gleichzeitig kraftvoll, ehrlich und wunderbar fröhlich ist.

Der Song ist kein düsteres Klagelied, sondern eher eine musikalische Version von Paulus' berühmtem Spottvers über den Tod. MercyMe singt nicht über Angst, sondern über Triumph. Über den Moment, in dem der Tod merkt, dass er verloren hat. Und das ist ein Moment, der sich durch die ganze Bibel zieht.

Einer der bekanntesten Verse zu diesem Thema stammt aus einem Psalm, der schon unzählige Menschen durch schwere Zeiten getragen hat.

Psalm 23, und da Vers 4

„Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn Du bist bei mir.“

Also Jesus! Das ist die Haltung, die der Song aufgreift. Nicht Leichtsinn, nicht Verdrängung, sondern Vertrauen. Ein Vertrauen, das sagt: Der Tod mag laut sein, aber Gott ist lauter. Jesus selbst bringt es auf den Punkt, und MercyMe greift genau diese Perspektive auf:

Johannes 11,25

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“

Das ist die Grundlage des Songs. Nicht ein Wunsch, nicht ein Traum, sondern eine Zusage. Eine Zusage, die den Tod entmachtet und das Leben stärkt.

Musikalisch schafft „O Death“ etwas Besonderes: Es nimmt die Schwere des Themas ernst, aber versinkt nicht darin. Stattdessen klingt der Song wie ein Aufstehen, ein Durchatmen, ein „Jetzt erst recht“. Er ist ein Echo von Paulus' Worten, ein modernes Halleluja, das sagt: Der Tod hat seinen Stachel verloren, und wir dürfen das feiern.

Wenn Paulus heute leben würde, hätte er MercyMe wahrscheinlich eine begeisterte Sprachnachricht geschickt – frei nach dem Motto: „Genau so hab ich das gemeint.“ Denn der Song tut, was gute Musik immer tut: Er bringt Wahrheit zum Schwingen. Und die Wahrheit ist: Dein Tod ist Vergangenheit. Das Leben hat das letzte Wort.

Wenn du dir diesen Song anhören willst: Du findest einen Link zum Song auf YouTube auf unserer Website JCchannel.com, direkt unter diesem Podcast.

Abschluss

„Dein Tod ist Vergangenheit“, das war unser heutiges Thema. Wenn wir das genau betrachten – den Tod, der seine Macht verliert, das Leben, das sich durchsetzt – dann merken wir schnell: Das ist kein theologisches Hobby, kein nettes Gedankenspiel. Das ist die tiefste Wahrheit, die ein Mensch über sich selbst erfahren kann. Und vielleicht ist das der schönste Punkt, an dem wir jetzt stehen: Wir haben gesehen, wie Paulus ringt, wie er triumphiert, wie er den Tod verspottet. Wir haben gehört, wie moderne Musik diese uralte Botschaft neu zum Klingen bringt. Und wir haben uns daran erinnert, dass Gott uns nicht nur ein bisschen repariert, sondern komplett neu gemacht hat.

Wenn der Tod Vergangenheit ist, dann ist das Leben Gegenwart. Und Zukunft. Und Hoffnung. Das bedeutet nicht, dass alles leicht wird, aber es bedeutet, dass nichts mehr endgültig dunkel bleibt. Der Stachel ist weg. Der Sieg ist entschieden. Wir dürfen in diesem Licht gehen, auch wenn der Weg manchmal durch Täler führt.

Vielleicht nimmst du aus all dem einfach diesen einen Gedanken mit: Du bist lebendig! Nicht irgendwann, sondern jetzt. Nicht vielleicht, sondern gewiss. - Wenn du Jesus persönlich für dich angenommen hast. Und dieses Leben in Christus ist stärker als alles, was dich niederzudrücken versucht. Es trägt, es hält, es führt – und manchmal schenkt es dir sogar den Mut, dem Tod ein kleines, freches Lächeln zu schenken.

Das war unser heutiger Bibelcheck auf JC channel, dem Jesus Christus Kanal. Ich wünsche dir Frieden im Herzen, Freude im Alltag und ein Leben, das die Kraft Gottes widerspiegelt. Denn: Das Beste liegt nicht hinter dir, sondern vor dir. Mach's gut. Am Mikrofon war Roland Greger.

Impressum

Dieser Text ist ein Manuskript zum gleichnamigen wöchentlichen Podcast von JC channel und einer monatlichen Sendung des christlichen Lokalradios Radio Meilensteine aus Nürnberg.

Autor und Moderator des Podcasts/der Sendung: Roland Greger

Herausgeber: JC channel - Der Jesus Christus Kanal

E-Mail: webradio@JCchannel.com

Website: <https://JCchannel.com>

Bild: Pixabay (bearbeitet)

Den Podcast findest du auf [Spotify Podcast](#) und auf unserer Website.

Die Sendung *Bibelcheck* von Radio Meilensteine kannst du jeden letzten Dienstag im Monat um 21 Uhr auf maxneo auf der UKW Frequenz 106.5 im Großraum Nürnberg hören. Weiterhin auf dem [Webstream](#) von maxneo, über jede RadioApp oder internetfähigem Radiogerät.

URL des Podcasts auf Spotify: <https://open.spotify.com/show/6k30d23txgpUmtK0xpSwmF>

URL des live Webstreams der Sendungen auf maxneo: <https://www.maxneo.de/radioplayer/maxneo>

Copyright: Die Nutzung der Bibelcheck-Texte ist für privaten oder nichtkommerziellen christlichen Gebrauch erlaubt, sofern die Texte nicht verändert werden. Für alle anderen Zwecke ist die schriftliche Genehmigung des Autors notwendig. Anfragen bitte an die obige E-Mail Adresse richten.

